

Künstliche Intelligenz – Chancen und Risiken für die Sozialdemokratie

Daniele Cipriano

Was ist überhaupt KI

KI steht für Künstliche Intelligenz, wir alle kennen ChatGPT von OpenAI, Claude von Anthropic, Gemini von Google oder Copilot von Microsoft. Populär ist allerdings ChatGPT, ein Tool, das man schriftlich oder auch per Sprachnachricht alles fragen kann und „er“ immer antwortet. ChatGPT ist ein sogenanntes Large Language Modell, das heißt, ein großes Sprachmodell, das auf Grundlage von Text, Wahrscheinlichkeiten und Satzfolge auf einen Text kohärente Antworten generiert¹. KI funktioniert nicht auf logisches Denken, sondern gibt die wahrscheinlichste Antwort auf Basis von unseren Trainingsdaten aus. Sie errät mehr als logisch zu denken.

Bei ChatGPT² handelt es sich um ein LLM³, das Teil des Maschinellen Lernens⁴ ist. Ein weiterer wichtiger Begriff ist Deep Learning⁵. Wichtig ist hierbei auch, dass es sich bei ChatGPT um ein generatives KI-Modell⁶ handelt. Das heißt, ChatGPT stellt aus Eingaben neue Texte oder auch Bilder her. Grundlage hierfür sind die Lerndaten, die vorliegen bzw. jede neue Eingabe.⁷

KI ist ziemlich intelligent, aber auch ziemlich künstlich. Denn sie arbeitet auf Grundlage von Mustern und Wahrscheinlichkeiten.

Wo ist überall KI drin?

Wenn wir mit Google nach etwas suchen, kommt als erstes die „Übersicht mit KI“, die in einem kurzen Text dir das relevante anbietet. Die Suche im Netz verändert sich. Früher hatte man unzählige Websites aufgelistet, heute begnügt man sich mit der Antwort der KI von Google. Google soll mittels KI Deine Fragen direkt beantworten, Informationen zusammenfassen und recherchiert weiter. Doch auf welcher Grundlage? 70 Prozent weniger Zugriffe seit Einführung der KI von Google. Das heißt, viele gehen gar nicht mehr auf die Websites. Wird das offene Web noch weiterhin bestehen?⁸

Wie komme ich zu welcher Information ist in unserer Demokratie ein wichtiger Punkt, wenn ich Infos nur aus TikTok und Google Gemini habe, ist dies eine Gefahr für die Demokratie⁹

Ob nun KI bei der E-Mail-Filterung, in Suchmaschinen, in Chatbots im Kundenservice oder in Streaming-Diensten enthalten ist, oft wissen wir gar nicht, wo KI ist und was es mit uns macht. KI im Streaming-Dienst lernt zum Beispiel, was wir gerne hören und sehen und empfiehlt so den nächsten großartigen Krimifilm.

¹<https://www.iese.fraunhofer.de/blog/large-language-models-ki-sprachmodelle/>

²<https://de.wikipedia.org/wiki/ChatGPT>

³https://de.wikipedia.org/wiki/Large_Language_Model

⁴https://de.wikipedia.org/wiki/Maschinelles_Lernen

⁵https://de.wikipedia.org/wiki/Deep_Learning

⁶https://de.wikipedia.org/wiki/Generatives_KI-Modell

⁷<https://openreview.net/pdf/e1bad041c1c95f102ce965cfaee169244e227639.pdf>

⁸<https://www.deutschlandfunk.de/google-suche-offenes-web-100.html>

⁹<https://www.tagesschau.de/wirtschaft/technologie/google-suche-kuenstliche-intelligenz-100.html>

Auf fast jeder Website gibt es einen Chatbot¹. Dieser muss kein KI-Chatbot sein, aber kann ein KI-Chatbot sein. Der Unterschied dazu, dass der KI-Chatbot keine vordefinierten Skripte benötigt, sondern durch Einsatz von Maschinellen Lernen und den Eingaben die Eingaben versteht, komplexere Eingaben verstehen und so menschenähnliche Konversationen führen. Auch in der Telefonie ist das zum Teil angedacht.

Ich persönlich mache mir Sorgen, ob wir in einer immer älter werdenden Gesellschaft wir gar nicht mehr wissen, ob wir mit einer KI reden oder mit einem Menschen.

Wenn eine KI die Emotionen am Telefon in Millisekunden analysieren kann und angepasst reagieren kann, kann man sich die Frage schon stellen, wieso denn dann überhaupt noch Callcenter-Agents damit beschäftigen.²

Die Arbeitswelt mit der KI

Mit „Something Big is Happening“ hat US-KI-Unternehmer Matt Shummer eindrücklich erklärt, was KI auf dem Arbeitsmarkt machen wird. Viele Jobs sind betroffen, vieles kann die KI jetzt schon besser und schneller und kostengünstiger. Stellenabbau bei Meta, bei Microsoft, bei Oracle, bei 1&1. Oracle hat zum Beispiel 21.000 Beschäftigte mit KI ersetzt.³ Amazon streicht weltweit 16.000 Arbeitsplätze wegen Einsatz von künstlicher Intelligenz.

Inwiefern Dein Job von KI übernommen wird, kann man per Online-Tool heraus finden. Der Datenjournalist Björn Schwentker hat ein Online-Tool mit fachlicher Beratung des Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung im Rahmen der ARD-Themenwoche „Zukunft der Arbeit“ 2016 entwickelt. Im Beruf „Steuerfachangestellter“ sind 50 % der Aufgaben automatisierbar und somit gibt es ein Substituierbarkeitspotenzial in Höhe von 50 %. Je nachdem, wie sehr man seine Kerntätigkeiten angibt, ergibt dies sogar eine Automatisierbarkeit von 74 %.⁴

Bereits durch die Digitalisierung konnte man Substituierbarkeitspotenziale nach Anforderungsniveau erkennen. Hier muss erwähnt werden, dass solche Potenziale nicht ausgeschöpft werden und nicht zwingend Substitution, sinkende Beschäftigung und Löhne bedeuten.⁵

¹<https://www.itportal24.de/ratgeber/chatbots>

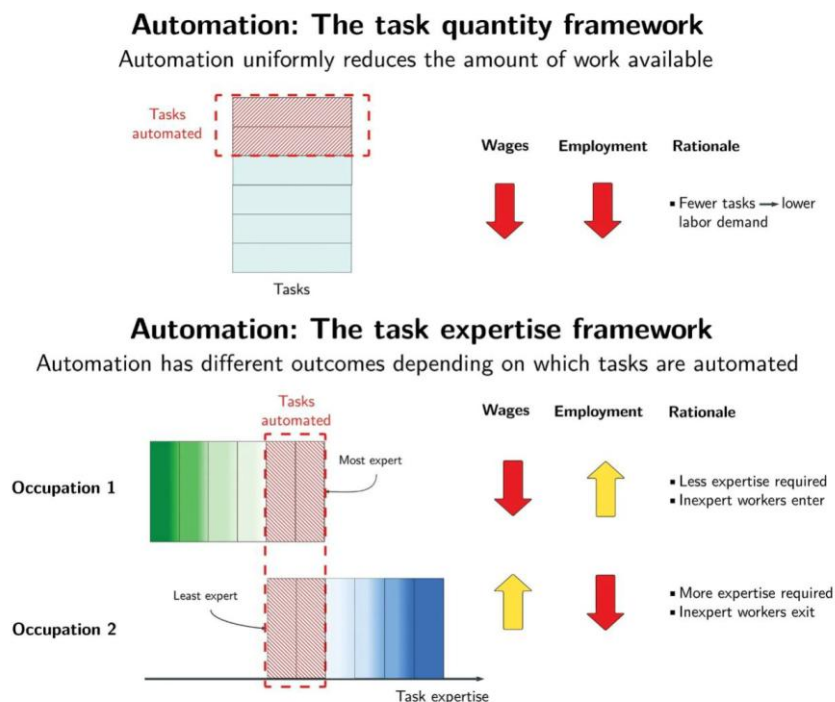
²<https://aqfeo.de/techblog/ki-in-der-telefonie-wie-kuenstliche-intelligenz-die-kommunikation-veraendert/>

³<https://www.manager-magazin.de/unternehmen/tech/oracle-21-000-jobs-durch-ki-ersetzt-weitere-koennten-folgen-a-a1faeb30-b057-4f0b-a772-c9eda1b52d2d>

⁴<https://job-futuromat.iab.de/?job=7572>

⁵Grienberger et al 2024 und Dengler/Matthes

Prof. Dr. Melanie Arntz vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) hat am 6. Juli 2026 bei der KI-Konferenz des DGB Baden-Württemberg folgende Schlüsse zusammengefasst:



Die bisherige Vorstellung war: Weniger Tätigkeiten und somit sinkende Beschäftigung und Löhne. Das neue Modell von Autor Thompson (2025): Entscheidend ist, welcher Teil des Tätigkeitsspektrums ersetzt wird: Stärkt oder schwächt KI die für einen Beruf notwendige Expertise? Das würde zu einer Substitution ein und derselben Tätigkeit führen und sich gegensätzlich auswirken. Als dritten Faktor gibt es die nicht ersetzbare Expertise evtl. vor allem auch erfahrungsbasiert (tacit/embodyed knowledge).

Die Arbeitswelt wird sich also mit KI verändern, Jobs werden vernichtet und dafür neue geschaffen. In der aktuellen Situation befinden wir uns in einer Polykrise mit mehreren Ebenen, der sozial-ökologischen Transformation, der demografischen Entwicklung und die Künstliche Intelligenz als neuer Wettbewerbsvorteil. Selbst die Bundesagentur für Arbeit setzt verstärkt auf Künstliche Intelligenz, da der demografische Wandel dafür sorgt, dass rund 32.000 Menschen rentenbedingt die BA verlassen werden¹. Diese Stellen können gar nicht nachbesetzt werden, also muss folglich mehr Arbeit auf weniger Schultern geleistet werden und hier unterstützt die KI. Ob KI wirklich zu einer Entlastung oder zumindest zu keiner weiteren Belastung führt, ist nicht abschließend geklärt.

¹<https://rvaktuell.de/02-2024/arbeitsagentur-setzt-verstaerkt-auf-kuenstliche-intelligenz/>

Prof. Dr. Florian Butollo (Das knappe Gut Arbeit: Automatisierung, Arbeitskräftemangel und sozialer Konflikt, Suhrkamp Verlag, 2026) zweifelt daran, dass die Rationalisierungen durch KI den demografischen Wandel kompensieren kann. Nicht nur, weil immer mehr Personal sich mit Digitalisierungsprojekten beschäftigen müssen¹. Durch KI gibt es neue Möglichkeiten der Differenzierung von Produkten und Dienstleistungen, dies sorgt für noch mehr Arbeitseinsatz, so dass es eher für mehr Arbeit und ggf. auch für mehr Personal sorgt, statt für weniger. Herr Prof. Dr. Butollo erklärt das im Podcast „Systemrelevant“ – Der Wirtschaftspodcast der Hans-Böckler-Stiftung² wie folgt: Er hat im Bereich Marketing untersucht, dass man viele Sachen viel produktiver und effektiver machen kann.

Die Kunden wissen auch, dass die Unternehmen mittlerweile generative KI einsetzen und entsprechend steigen die Anforderungen an die Unternehmen. In der Folge dessen sind die Werbeagenturen gezwungen, noch mehr zu machen, um die Erwartungen der Kunden zu erfüllen oder sind von der Konkurrenz getrieben, mehr zu machen. Das beschreibt Herr Prof. Dr. Butollo als sogenannter Rebound-Effekt und nennt als Beispiel auch die Ausdifferenzierung und Entstehung neuer Arbeit am Beispiel in der Automobilindustrie, wo hohe Investitionen in Automatisierung vollzogen worden sind, aber das Beschäftigungsniveau weitgehend stabil geblieben ist. Grund hierfür ist die enorm gestiegene Komplexität der Produkte.

Zusammenfassend kann man also sagen, dass auch in den letzten Jahrzehnten trotz Automatisierung mehr Arbeit entstanden ist, aufgrund Komplexitätssteigerung, Beschleunigung, Ausdifferenzierung. Trotz Rationalisierung hat es eine Ausweitung der Erwerbsarbeit gegeben.³

Als Sozialdemokraten, die die Lebenssituationen der arbeitenden Klasse organisieren wollen, müssen wir uns auch hinterfragen, ob es möglich wäre Arbeit neu und anders zu verteilen. Ob die Nutzung von Künstlicher Intelligenz uns dazu hilft, Arbeit anders und neu zu verteilen in einer immer älter werdenden Gesellschaft. Prof. Dr. Butollo stellt daher fest: Eine gleichberechtigte Verteilung von Erwerbs- und Sorgearbeit zwischen den Geschlechtern ist nicht erreichbar, solange Arbeitszeiten auf ein traditionelles Vollzeitmodell zugeschnitten bleiben. Wir brauchen eine kurze Vollzeit für alle.¹⁵

Unter anderem Thomas Piketty schreibt im Global Justice Report des World Inequality Lab, dass die durchschnittliche Erwerbsarbeitszeit langfristig von gut 2.000 auf 1.000 Stunden im Jahr sinken soll⁴

Die Implementierung von KI ist auch originär eine Aufgabe der Betriebs- und Personalräte. Hierbei muss es der SPD darum gehen, die Mitbestimmung in der Form zu gestalten, dass Personal- und Betriebsrät*innen auch KI-Systeme im Sinne der Beschäftigten implementieren können. Der Ansatz der Human Friendly Automation darf hier nicht unerwähnt bleiben.

¹<https://www.pw-portal.de/demokratie-und-frieden/ueberblick/florian-butollo-ueber-ki-und-die-zukunft-der-arbeit-trotz-automatisierung-entsteht-mehr-und-nicht-weniger-bedarf-an-menschlicher-arbeit>

²<https://systemrelevant.podigee.io/271-wie-profitieren-arbeitnehmer-innen-von-ki>

³<https://dasneue.berlin/2026/06/08/warum-uns-nicht-die-arbeit-ausgeht-mit-florian-butollo/>

⁴<https://klimareporter.de/finanzen-wirtschaft/gerechtigkeit-als-klimaplan>

Die deutsche Sozialdemokratie sollte also sich daran wagen, nicht nur Vermögen, Einkommen und Lebenschancen umzuverteilen, sondern auch Arbeitszeit und Arbeit umzuverteilen. Wenn wir dies nicht als Chance nutzen, wird KI nur ein weiterer Baustein dafür werden, dass in vielen Branchen weiterhin „Bullshit Jobs“¹.

Butollo macht hier den Vergleich in der Entwicklung der Modeindustrie: Da arbeiten hochbezahlte und hochqualifizierte Teams von Forscher*innen an der Entwicklung von KI-basierter Vorschlagsalgorithmen für den E-Commerce und für Tools zur virtuellen Anprobe. Wäre es nicht besser, wenn diese Menschen statt in einer Branche mit hohen Ressourcenverbrauch, Umweltschäden, Preisdumping nicht eher an Anwendungen für die Energiewende oder zur Neugestaltung öffentlicher Mobilität arbeiten würden.

Jedes Mal, wenn wir uns mit Themen beschäftigen, wo es am Ende heißt, dass wir hier noch mehr damit beschäftigen, sollten. Beispiele wäre die Energiewende, die Anpassung an die bereits eingetretenen Änderungen des Klimas durch die Klimakrise taucht häufig die Frage auf, mit welchen Personalressourcen (denn schließlich haben wir ja einen demografischen Wandel). Aber auch hier kommt mir sofort die Redewendung „Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg.“

Wenn wir uns als Partei der Arbeit sehen, also als die Partei sehen, die für die arbeitende Klasse das gute Leben organisiert, müssen wir den Mut zusammen nehmen und Arbeit als bedürfnisorientierte Ressourcenverteilung betrachten. Dann schaffen wir auch alle Herausforderungen, die vor uns liegen. In diesem Sinne wird uns durch KI die Arbeit nicht weg brechen. Wir werden immer neue Herausforderungen haben, Probleme haben, die wir zu analysieren haben und zu lösen haben.

KI kann in Zukunft die Arbeit aufwerten, KI kann Menschen bei der Arbeit entlasten. KI kann aber auch ein großes Risiko für wissensintensive Tätigkeiten sein, z. B. für Übersetzer*innen oder Grafik*innen. Daher erfordert dies neue Antworten im Sinne guter Arbeit.

Kritisch sollte man aber KI darin betrachten, wenn es nur als Rationalisierungsmaßnahme gehandhabt wird.

Ein Beispiel: Wenn die KI die einfache Steuererklärung schneller erstellen kann, bleibt für den menschlichen Steuerfachangestellten die kompliziertere Steuererklärung übrig. Wenn dann aber vom Arbeitgeber die gleiche Leistung gefordert wird, wie ohne KI ist der Burnout nicht weit entfernt. Konnte der Steuerfachangestellte vor der Einführung der KI zehn einfache Steuerklärungen und fünf kompliziertere Steuerklärungen am Tag bearbeiten, erledigt die KI die einfacheren Steuerklärungen viel schneller. Übrig bleiben die fünf komplizierten, aber weil das nicht im Sinne des Arbeitgebers ist, darf der Steuerfachangestellte zehn weitere Fälle übernehmen, natürlich komplizierte Fälle. Das heißt, KI kann somit nicht entlasten, sondern sogar belastend wirken.²

Kann die KI die Produktivität steigern?

Produktivität ist das Verhältnis zwischen dem erzeugten Ergebnis (Output) und den dafür eingesetzten Mitteln oder der Arbeitszeit (Input).

¹„Ein Bullshit-Job ist eine Beschäftigungsform, die so völlig sinnlos, unnötig oder schädlich ist, dass selbst der Arbeitnehmer ihre Existenz nicht rechtfertigen kann.“ (Graeber, David (2025): Bullshit Jobs. Vom wahren Sinn der Arbeit, Stuttgart: Klett-Cotta)

²https://www.weizenbaum-institut.de/media/Publikationen/Weizenbaum_Discussion_Paper/Weizenbaum_Discussion_Paper_41.pdf

Prof. Dr. Butollo argumentiert so, dass eine Steigerung der Produktivität bedeutet, dass man in der gleichen Zeit mehr leisten kann. Das ist im Einzelfall möglich, jedoch ist die Arbeit so beschaffen, dass durch Automatisierung oder KI neue Arbeitsschritte notwendig sind. Das heißt, der technische Wandel ist eingebunden in einer Beschleunigungs- und Steigerungslogik, die zu größerer Komplexität führt und deswegen zu mehr Arbeit.

Kann es sogar so werden, dass zuerst die Arbeitsbelastung steigt, bevor der eigene Arbeitsplatz bedroht ist und dann doch rationalisiert wird?

Laut den Betriebs- und Personalrätebefragungen 2023 und 2025 haben sich die Effekte von KI-Einführung auf die Arbeitsbelastung im öffentlichen Dienst nicht geändert. 2023 haben 58 % an, die Arbeitsbelastung hätte sich nicht geändert. 2025 waren es 59 %. Diese Zahlen zeigen aber auch, wie wichtig Mitbestimmung in der Frage der Arbeit mit KI ist. Denn diese Untersuchungen können auf nicht bestimmte Teile der Wirtschaft übertragen werden.¹

In diesem Zusammenhang bestehen weiterhin – je nachdem in welcher Form wo KI zum Einsatz kommt – um Risiken, die wir als Sozialstaat abmildern sollten. Hier müssen wir uns als Sozialdemokratie stellen, wie wir dann aber den Sozialstaat finanzieren müssen. Halten wir an einer lohnbasierten Finanzierung des Staates fest? Oder schaffen wir rechtzeitig ein Modell, das KI-getriebene Wertschöpfung und Kapitaleinkommen fair daran beteiligt?

Lernt der Staat schnell genug, KI zu verstehen, einzusetzen und zu regulieren, um aktiv unsere Zukunft zu gestalten? Oder ordnet er erst, wenn Machtverhältnisse bereits geschaffen sind?

Dr. Wolfgang Fischer vom appliedAI Institute for Europe hebt hervor, dass zuerst Tätigkeiten und dann Jobs wegfallen könnten. Gerade Einstiegstätigkeiten, an denen Menschen bisher gelernt haben, geraten als erstes unter Druck. Dann folgt, dass Aufstiegswege erodieren. Wenn Junior-Rollen wegfallen, fehlen später Senior-Kompetenzen. Die klassische Lerntreppe: einfache Aufgaben – Erfahrung – Aufstieg – funktioniert so nicht mehr. Insofern wird soziale Herkunft wichtiger. Wer Zugang zu guter Lernumgebung hat, über Netzwerke und KI-Kompetenzen verfügt, steigt auf. Ohne Gegenmaßnahmen verstärkt KI diese Ungleichheiten. Hier muss die SPD gegen diese Ungleichheiten sich einsetzen.

KI als treibende europäische Wettbewerbsfähigkeit für eine neue Industriepolitik

Dr. Wolfgang Fischer vom appliedAI Institute for Europe stellt klar, dass wir uns nicht auf ein europäisches chatGPT konzentrieren sollten. Wir haben in der KI-Entwicklung einen sehr großen Rückstand zu den USA und China. Der GPU-Compute-Gap zu USA und China ist in 36 Monaten nicht mehr aufholbar. Europäische Modelle wie chatGPT erreichen auf absehbare Zeit nicht dieselbe Leistung. Roberter-Hardware kommt zu 90 % aus China, was zu einer strukturellen Abhängigkeit führt.

Europa könnte als Industriestandort in folgenden Feldern gewinnen: Komplexe KI-Integration in Chemie, Pharma, Maschinenbau, dort wo Ingenieurstiefe Weltstandard setzt. Auch die Reorganisationsgeschwindigkeit entscheidet: Es werden diejenigen Unternehmen überleben, die am schnellsten reorganisieren. Es kommt auf eine gemeinsame Gestaltung an: Wer die Standards für KI-Agenten in industriellen Prozessen setzt, prägt die nächste Dekade.

¹https://www.boeckler.de/data/impuls_2026_08_WEB_S-3-3.pdf

KI und Schule

Wie nutzen eigentlich Schüler*innen? Laut der Jugendstudie der Vodafone-Stiftung¹ Dabei geben 76 Prozent der befragten 14- bis 20-Jährigen an, dass der Einsatz von KI an ihrer Schule entweder gar kein Thema ist oder es keine einheitliche Regelung dazu gibt. Das halte ich persönlich für falsch. KI können wir nicht mehr verbieten. Die jungen Menschen müssen lernen mit KI zu arbeiten und trotzdem ist es wichtig den jungen Menschen kritische Reflexion, Verantwortung, Sicherheit im Umgang mit Daten, Anwendungskompetenzen und Problemlösungsfähigkeiten. So geben 61 Prozent der befragten 14- bis 20-Jährigen, dass sie verantwortlicher Umgang mit KI lernen möchten. 50 Prozent möchten die Fähigkeiten erlernen Dinge zu hinterfragen. Ich persönlich finde das in Anbetracht der Informationsflut, der scheinbar immer komplizierenden politischen Welt ein wichtiger Baustein für die Demokratie.

KI als Alltagswerkzeug im täglichen Umgang

KI kann Angst machen und verunsichern. Und doch wird KI regelmäßig genutzt. ChatGPT ist das neue Google. Und musste nach einem Suizid eines Jugendlichen Jugendschutzoptionen einführen²

Und wenn man hört, dass die KI von OpenAI die Server der KI-Plattform Hugging Face gehackt hat, sorgt das für noch mehr Unsicherheit.³ Selbst der CEO von OpenAI Sam Altman warnt vor der rasanten Entwicklung von KI und sagt, dass diese sich an menschlichen Werten orientieren sollte.

Der Deutschlandfunk kommentiert der Hackerangriff auf eine Tech-Plattform als KI-Wettrüsten⁴ und verweist hier auf den Physik-Nobelpreisträger und KI-Grundlagenforscher Geoffrey Hinton, der betont, dass die rasante KI-Entwicklung viele kurzfristige Risiken mit sich bringen kann. Er betont, dass wir keine Ahnung haben, ob wir die Kontrolle behalten können, und appelliert an Regierungen und internationale Organisationen. Auch diesmal können wir die Probleme unserer Zeit nur international lösen. Daher wird eine Partei mit internationaler Orientierung dringend benötigt. Unser Grundwert der Solidarität macht nicht bei der Landesgrenze halt, deswegen sind wir eine internationalistische Partei. Dieser Sache müssen wir endlich tragen, egal ob es um die globale Vermögensverteilung geht oder eben um die Regulierung von Technik. Die Europäische Union hat hierfür den EU AI Act erlassen.

¹<https://www.vodafone-stiftung.de/wp-content/uploads/2024/03/Pioniere-des-Wandels-wie-Schueler-innen-KI-im-Unterricht-nutzen-wollen-Jugendstudie-der-VS-2024.pdf>

²<https://www.zeit.de/digital/2025-09/chatgpt-jugendschutz-suizid>

³<https://www.br.de/nachrichten/netzwelt/testlauf-ausser-kontrolle-ki-von-openai-hackt-hugging-face,VQ5FZWa>

⁴https://www.deutschlandfunk.de/openai-hackerangriff-ki-cybersicherheit-kommentar-100.html?utm_source=chatgpt.com

⁵<https://www1.wdr.de/nachrichten/christian-ulmen-soll-deep-fakes-von-collien-fernandes-verbreitet-haben-betroffene-was-tun-100.html>

⁶<https://www.digitalbusiness-magazin.de/deepfakes-mehrheit-rechnet-mit-taeuschung-durch-ki-manipulationen-a-71a3635b3f6788e77e9e63edca92ca1d/>

Doch wie hilfreich ist das im Rahmen der Medienlandschaft. Wenn Menschen durch TikTok oder Instagram scrollen und ein Video sehen, wie entsteht dadurch die politische Meinung und wie gefährlich kann das für die Demokratie sein. Bei Deepfakes handelt es sich nur um pornografische Inhalte wie im Fall Collien Fernandes¹. Deepfakes können für Identitätsmissbrauch und Betrugsversuche benutzt werden. So halten 55 Prozent der befragten Erwachsenen in Deutschland sehr oder eher wahrscheinlich in den kommenden fünf Jahren durch KI-generierte Deepfakes getäuscht zu werden. So eine Umfrage von YouGov im Auftrag von eco – Verband der Internetwirtschaft e. V.²

Gefährlich ist allerdings auch eine unwahre Meinungsmache. Mit KI kann man heute ganz einfach falsche Bilder und Videos generieren, die so in dem Kontext nie entstanden sind. Zwar ist Desinformation auch ohne KI möglich, so wurde bereits veröffentlicht, dass Annalena Baerbock fordert, dass die Witwenrente abgeschafft werden soll um das eingesparte Mitteln für die Integration von Flüchtlingen verwendet werden soll.³ Diese Desinformationskampagne benötigte zu dem Zeitpunkt keine KI, es reichte ein Bild und eine Sprechblase mit dem Zitat oder einfach nur das Bild von Frau Baerbock mit dem Text nebendran. Desinformation im politischen Bereich war schon immer gefährlich für die Demokratie, ist aber mit KI viel genialer zu bewerkstelligen.

KI wird heutzutage eher befragt als Google. Aber auch Google nutzt ja für seine Ergebnisse bereits KI. Das heißt, wenn man etwas recherchieren möchte, und wenn es nur nach der Frage geht, wie man das beste Rührei macht, fragt man eher ChatGPT als es in Google zu suchen und gefühlt 100 Seiten durchforsten. Auch in der politischen Diskussion kommt häufig, wenn man unterschiedlicher Meinung ist „wir fragen jetzt chatGPT“. Dies ist, was den Verbrauch von Energie, Wasser und nicht erneubaren Ressourcen anbelangt sehr unverantwortlich und gefährlich zugleich, wenn wir es nicht schaffen, Lösungen zur Ressourcenschonung mitzudenken. Daher müssten wir als Sozialdemokratie eine gemeinwohlorientierte Ausrichtung von KI fordern und durchsetzen. Zum Beispiel eine Förderung von KI-Entwicklung und KI-Anwendungen entlang von nachvollziehbaren, gemeinwohlorientierten Zielsetzungen bzw. die Förderung von Open-Source-KI.⁴

Vorsicht muss man walten, wenn man KI-Modelle als Psychotherapie-Ersatz nutzen möchte⁵

¹<https://www1.wdr.de/nachrichten/christian-ulmen-soll-deep-fakes-von-collien-fernandes-verbreitet-haben-betroffene-was-tun-100.html>

²<https://www.digitalbusiness-magazin.de/deepfakes-mehrheit-rechnet-mit-taeschung-durch-ki-manipulationen-a-71a3635b3f6788e77e9e63edca92ca1d/>

³<https://correctiv.org/faktencheck/2023/03/09/erfundenes-zitat-kursiert-erneut-annalena-baerbock-will-die-witwenrente-nicht-abschaffen/>

⁴Florian Butollo, Esther Görmemann: Big Tech kontra Gemeinwohl (Weizenbaum Discussion Paper), abrufbar unter https://www.weizenbaum-institut.de/media/Publikationen/Weizenbaum_Discussion_Paper/Weizenbaum_Discussion_Paper_46.pdf

⁵<https://www.tagesschau.de/wissen/gesundheit/chatgpt-psychotherapie-100.html>

Du kannst zum Beispiel per Sprachnachricht chatGPT die Nachricht schicken: „Eigentlich ratet man mir davon ab, mit Dir darüber zu reden, aber meine Partnerin hat es wieder getan...“ – chatGPT wird weder positiv noch negativ auf die Aussage eingehen, ihn nicht zu nutzen. chatGPT ist so programmiert, dass er sich sicher nicht selbst kritisiert. Das macht es ja auch dann gefährlich, wenn man chatGPT für therapeutische Hilfen nutzt. Doktorandin und Studienautorin Zainab Iftikhar von der Brown University (USA) hat dies in einer Untersuchung klar gestellt: Als Therapeut wird man ermutigt, keine Ratschläge zu geben. Aber der Chatbot gab ständig Ratschläge.

Ein Therapeut stellt Fragen: „Wir kommen Sie darauf, dass ihre Kollegin nichts mit Ihnen zu tun möchte?“

ChatGPT antwortet eher mit: „Wir wissen nicht, ob sie Dich mag oder nicht mag, aber nach allem, was Du schreibst, vermute ich mal, dass sie Dich eher mag, denn...“

Meine Erfahrungen nach bleibt das, was chatGPT einem sagt, unbewusst im Kopf und verändert das Denken bzw. die Einstellung zum Thema stark. Auch weil man dann das Argument noch unbewusst im Kopf hat, aber nicht mehr sicher ist, ob man es von chatGPT hat oder nicht.

KI und Demokratie – wie gefährlich ist KI für die Demokratie?

Marcel Fratscher hat in seinem Blogbeitrag¹ festgehalten, dass KI die Demokratie bedrohen könnte. Seine Analyse möchte ich hier kurz zusammenfassen, um eine Schlussfolgerung für die europäische Sozialdemokratie herzustellen.

Marcel Fratscher spricht von einer neuen Machtökonomie, wo Kipppunkte für unsere Demokratie drohen. Mit KI verschiebt sich die Macht aus demokratisch kontrollierten Räumen in intransparente Sphären. Denn wer KI kontrolliert, kontrolliert auch Märkte, Informationsflüsse und staatliche Handlungsfähigkeiten. Es entsteht somit ein Ungleichgewicht zwischen Staat und private KI-Eigentümer. KI entwickelt sich laufend in einem enormen Tempo. Wie Demokratien hier dies kontrollieren möchte, bleibt fraglich. Wir wissen, dass Demokratien langsam sind. Wenn Demokratien solches System nicht mehr verstehen, prüfen und begrenzen können, kippt das Machtverhältnis. Und selbst wenn die Demokratien es schaffen könnten, würde es seine Zeit brauchen, Zeit, die wir in einer beschleunigten KI-Entwicklung einfach nicht haben.

Reale Gefahren sind Marcel Fratscher bereits jetzt schon, z. B. als Israel KI zur Identifizierung von Bombenzielen in Gaza eingesetzt hat. Oder wo das niederländische SyRi-System zur Aufdeckung von Sozialbetrug gerichtlich gestoppt wurde, weil es Grundrechte verletzte. Die zweite Gefahr ist ein möglicher Anstieg von Ungleichheit, Einkommen, Vermögen und Entscheidungsmacht werden immer zuerst ohne demokratische Kontrolle nach oben umverteilt, als gerecht verteilt zu werden.

¹https://www.diw.de/de/diwi_01.c.1006279.de/nachrichten/kuenstliche_intelligenz_bedroht_die_demokratie_aber_anders_als_gedacht.html

Die dritte Gefahr sieht er in der Stärkung der antidemokratischen Kräfte im In- und Ausland. Hier senkt KI die Kosten für Manipulation, Propaganda und personalisierte Einflussnahme. Da Inhalte nun nicht nur sehr schnell verteilt werden können, sondern sogar in Echtzeit auch erzeugt werden. Die Kennzeichnung „KI-generiert“ überzeugt nicht. Schon kurze Interaktionen mit Chatbots können Einstellungen zu Kandidierenden und politischen Themen messbar verschieben. Die bestätigt meine These von oben, dass Interaktionen mit chatGPT die Einstellungen zu Themen verändert.

Auch sieht er ein Kontrollverlust demokratischer Institutionen. Wer KI in zentralen staatlichen und gesellschaftlichen Bereichen integriert, ohne robuste Aufsicht, Haftung und menschliche Letztentscheidung sicherzustellen, verlagert Verantwortung in Blackboxes.

Eine vierte Gefahr: KI verändert die soziale Architektur liberaler Demokratien. Der Philosoph Yuval Noah Harari beschreibt dies als Kampf um Informationsmacht: Wenn dieselben Schnittstellen künftig zentrale Funktionen von Informations-, Arbeits- und Staatsprozessen dominieren, entsteht eine Infrastrukturabhängigkeit, die Demokratien verwundbar macht. Und wie sieht es eigentlich mit politischer Teilhabe aus, wenn man zum Beispiel sich einbringen möchte, an einer Demonstration teilnehmen möchte und per KI-Gesichtserkennung man fürchten muss identifiziert und gemäßregelt zu werden? Das führt zur Abschreckung bei den Menschen, die eigentlich ihr Recht zur Teilhabe nutzen möchten.

Marcel Fratscher sieht tiefgreifende Folgen, eine Erosion politischer Gleichheit. Formell bleibt das Wahlrecht bestehen, materiell aber wächst die Asymmetrie von Einfluss und Zugang. Demokratie lebt nicht nur von Rechten, sondern auch von realen Teilhabemöglichkeiten. Wer wirtschaftlich marginalisiert wird, verliert oft auch politisch an Stimme.

Der öffentliche Debattenraum verengt sich, wenn verstärkt Empörung (und das sehen wir ja schon heute) und automatisierte Einflussnahme die Grenze zwischen Information, Werbung, Manipulation und Lüge verwischen.

Marcel Fratscher appelliert an Europa und wir sollten es gleich tun und an die europäische Sozialdemokratie appellieren: Wir brauchen eine demokratische KI-Strategie und ebenso eine klare Industriestrategie, die Institutionen stärken und wirtschaftliche Gegenmacht organisieren. Kritische KI-Infrastruktur ist als öffentliche Machtfrage zu behandeln. Wir dürfen KI nicht nur als Wettbewerbsvorteil sehen und hoffen, dass wir irgendwie als Wirtschaftsstandort Europa auch ein Teil vom KI-Kuchen abbekommen könnten. Hier geht es mehr als nur wirtschaftliche Teilhabe von Deutschland und damit um ein Wirtschaftswachstum. Europa braucht mit Sicherheit eigene Rechenkapazitäten und Wirtschaftsmodelle, die tragen. Auch klare Regeln für Anwendungen in Staat, Polizei und Militär sind notwendig.

Schließlich muss sich der digitale Rechtsstaat gegen KI-Risiken absichern. Wer einem KI-System ausgeliefert ist, ohne Einspruchsrecht und ohne Zugang zu Entscheidungsgründen, lebt nicht im digitalen Rechtsstaat, sondern in einer modernisierten Willkür. Wir brauchen eine Verteilungspolitik für das KI-Zeitalter: Bildung, Weiterbildung, Mitbestimmung und

Anreize für Technologien, die menschliche Arbeit ergänzen, statt sie zu entwerten. Das alles ist stark mit einer Sozialdemokratie verbunden.

Nationale Politik allein reicht nicht aus, um globale Tech-Macht zu bändigen. Der AI Act, der Digital Services Act und der Digital Markets Act sind kein Endpunkt, sondern ein Anfang.

Meine These, dass KI-Inhalte im Zusammenhang mit Social Media den Debattenraum stark beeinträchtigt bestätigt auch Katja Muñoz für Aus Politik und Zeitgeschichte/bpb.de¹

Obwohl unsere Demokratie auf Basis von Zugang von zu verlässlicher Information besteht, ist es leider so, dass immer mehr Menschen sich über Social Media politisch informieren. Das Vertrauen in die „klassischen“ Medien sinkt und das Vertrauen in die Influencer, die man auf Instagram oder TikTok kennt – und mit einem auch interagieren – vertraut man emotional mehr. Dies gab es, wie schon oben beschrieben, bereits ohne KI. Aber KI kann emotional aufgeladene Inhalte passend zum Algorithmus in Echtzeit erstellen und so verbreitet werden. So werden emotionale Botschaften verstärkt und verbreitet. Vor allem, weil diese Influencer algorithmische Kompetenzen verfügen, koordiniert Botschaften verbreiten und vernetzt agieren. Dies führt auf den Plattformen dazu, dass es als „authentisches Engagement“ interpretiert wird, was es aber nicht darstellt. Dies kann sogar zu einer offline Mobilisierung führen. KI kann hier die personalisierten Informationsblasen noch stärker zu Echokammern überführen. Nicht nur die AfD verfügt über die Kompetenzen.

KI ergänzt hier diese Strategie: Täuschend echte Inhalte, die psychologisch wirken, maßgeschneidert zur jeweiligen Zielgruppe ist. Die AfD setzt diese Strategie nicht nur selbst um, sondern verfügt auch selbst um ein Netzwerk von Influencer und weiteren Multiplikator*innen. Wenn der Algorithmus das unechte „authentische Engagement“ erkennt, die kritische Menge erreicht ist, wird der Inhalt auch über die eigentliche Bubble übertragen.

Auch der Aspekt der Bots, Influencer*innen, bis hin zu Troll-Fabriken sollte man nicht vergessen, auch seitens von anderen Nationen, die versuchen die Politik in Deutschland zu beeinflussen. Der Text geht zwar auf die Wahlen zu und thematisiert die Gefahr für Wahlen und erarbeitet Vorschläge hervor, wie z. B. ein Verhaltenskodex für Parteien. Ich persönlich denke aber, dass es genug Zeit zwischen den Wahlen gibt, in denen in Kolleg*innen-Freundeskreise oder auch Familien Debatten geführt werden. Hier sehe ich auch wie der Text die Gefahr einer Polarisierung und Fragmentierung der Gesellschaft, den es ja schon seit Jahren gibt. Social Media hat dazu stark beigetragen, der Diskurs in den Kommentarspalten in Facebook lässt zu wünschen übrig. Durch KI kann das noch schlimmer und extremer werden. Unterschiedliche Meinungen werden noch weniger ausgehalten als bisher schon (seit der Pandemie). Das ist eine Gefahr für die Demokratie und das Zusammenleben in unserer Gesellschaft. Eine demokratische Konsensfindung wird damit immer unwahrscheinlicher. Hier müsste die SPD die Debatte anstoßen, ich vermute, dass nicht viele in unserer Partei wissen, wie gefährlich das ist. Wir brauchen öffentliche Aufklärungskampagnen, Zusammenarbeit von Technologieunternehmen, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und insbesondere Informationsanbietern (Multi-Stakeholder-Ansatz). Manipulation über Social Media sollte breiter diskutiert werden, das öffentliche Vertrauen sollte gestärkt werden. Das politische Interesse der Menschen ist nicht wenig, wenn man weiß, dass man knapp 11 Stunden am Tag Medien konsumiert.²

¹<https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/wahlkampf-2025/558872/systematische-manipulation-sozialer-medien-im-zeitalter-der-ki/#footnote-target-40>

²<https://www.zeit.de/digital/2026-02/mediennutzung-vaunet-deutschland-studie-frank-giersberg-gxe>

Zusammenfassend kann man sagen, dass KI, wenn wir es richtig gestalten, keine Gefahr für die Arbeitswelt darstellt. Im Gegenteil, mit der richtigen sozialdemokratischen Haltung können wir davon als Partei wie auch als Menschen der arbeitenden Klasse profitieren.

Das heißt, wir müssen mit dem Thema KI als Sozialdemokratie wieder Vertrauen gewinnen. Wenn wir den Menschen das aber auch klar machen, wo die Risiken sind und was wir tun, um diese Risiken klein zu halten. Erst dann können wir beim Thema KI als Sozialdemokratie wahrgenommen werden.

Wir müssen als Sozialdemokratie die Debatten anstoßen, wer die Macht kontrolliert und in wessen Interessen. Wir können so nur gewinnen, wenn wir die Menschen organisieren, für die wir Politik machen wollen. Vielleicht sollten wir aber auch Sozialdemokratie darüber diskutieren, wie wir als „langsame Demokratie“ so beschleunigte Themen behandeln können. Denn meine Befürchtung ist, dass wir als Demokratie gar nicht mehr hinterher kommen können. Während wir über ein KI-Thema diskutieren, haben die Tech-Gurus das Thema bereits durchgesetzt und sind schon bereits beim zweiten Thema. Wir kommen als Demokratie gar nicht mehr hinterher. Der Wandel ist uns bereits bekannt, die Geschwindigkeit ist für uns allerdings neue.

Im Bereich der KI in Zusammenhang mit der Demokratie finde ich es persönlich, dass es hierbei nach meinem Gefühl um eine Machtfrage handelt. Haben wir wirklich den Anspruch, uns diese Frage zu stellen und die richtigen Antworten zu geben und damit auch klar zu handeln. Wenn man bedenkt, dass rechtswidrige menschenfeindliche Kommentare auf Facebook nicht gelöscht werden, muss man sich fragen, inwiefern wir das wirklich verfolgen.

Auch in diesem Zusammenhang fehlt es an einer Debatte, wie wir damit als SPD umgehen möchten.

Wir müssen als Sozialdemokratie die Ängste bei den Menschen rund um KI abbauen und so um ihr Vertrauen werben.